

Indiana Tribune.

Erscheint
Täglich, Wöchentlich u. Sonntags.

Office: 120 O. Marylandstr.

Die tägliche "Tribune" kostet durch den Kupfer 12
Gents per Woche, die Sonntags "Tribune" 5
Gents per Woche. Weitere Ausgaben 15 Cents.
Der Post zugeschaut. Herausgebrungen 25 per
Zent.

Indianapolis, Ind., 27. August 1884.

Französischer Aufstand.

Wie es auf dem Congriffe in Versailles hingegangen, der die erste Aufgabe hatte, die französische Verfassung zu ändern, lassen wir hier die Pariser Blätter selbst höhern: Der sonst so ruhige "Temps" rast, außer sich über die durch das Bevölkerungsdemütigung, von zornigen Schmerzen aus:

"Welche Sichtung! Wildes Geschrei, wahres Gebrüll, ein Lärm, der durch keinerlei menschliche Ausdrucksweise wiedergegeben werden kann. Auf beiden Seiten des Saales, auf Rechten und Linken, sprangen wütende Männer, von einem Redner emporgeschossen, in die Höhe, laut schreiend, mit den Armen um sich schlagend, bald dem Präsidenten, bald dem Redner zurück und sich gegenseitig überwoben. Immer wieder juchzen sonst sehr friedliche Leute Muße zu rufen, indem sie wie verwohlt auf ihre Sulte schlagen und die andern zu überschreien suchen." Kräfte drückt sich der "Gaulois" aus, er meint:

"Diejenigen unserer Mitbürger, die vorher nicht wußten, was ein Congress ist, haben jetzt erfahren, daß kein Markt, keine noch so gemüte Volksversammlung, kein Friedensverein davon auch nur einen annehmbaren Begriff geben kann. Wenn man dieser ersten Sichtung des Congresses beigewohnt hat, so hat man gesehen, was man nie wiedersehen wird: die parlamentarische Gemeinde im höchsten Glanze. Wir kommen nun zum Hauptteil der Verhandlung: Der Consellpräsident Ferry und Herr Andreu waren auf dem Pulte, sich auf der Rednertribüne zu rufen, und das natürlich unter Verwünschungen, Flüchen, Beleidigungen, die sich in der Luft trennen, unter Drohungen, gekallten Händen, mehr oder minder wahnwitzigen Ausrufern! Die Worte Feigling, Lump, Biedentesse, Gleder gelten als ganz gewöhnliche Mühme. Wir sind überzeugt, daß wenn die Mitglieder bewaffnet gewesen wären, die Revolver lustig gemacht hätten."

Der "Gigaro" schreibt: "Man stellte sich einen Fischmarkt, Charlemon im hellen Wahnimmausbruch, ein Manegier im Kafen vor. Man dachte sich dazu das Gesetz der Menschen und Thiere, die Gebuden von Fabrikats-Breisungen und taumelnden Trunkenbolden, und dann hat man noch lange nicht das richtige Bild von dem empfundenen Schauspiel, dem wir begegneten. Jetzt (Zwischenfall Ferry-Andrieu) bricht ein furchtlicher Lärm aus. Alle Mitglieder des Congresses, 750 Wahnwitzige, stehen aufrecht, außer Athen, tollwütig, rausend, schreien, schreien, schreien, schreien, daß sie die furchtbaren Beleidigungen in's Gesicht schleudern. Bloßlich wie ein Wirlsturm stürzen sie auf die Tribüne los, auf Ferry und Andreu, die beide die Bahn befürchteten. Es ist furchtbar! Eine Schnapsbombe der Vorstadt, eine Kneipe von trunkenen Matrosen, ein Ocean wahnwitziger Klopse, gehalteter Hände, welche die Lust peitschen! Das Schlagzeugeul von Wilden und Ausrufern, von denen Golias Fischbälle zurücksprengen würden!"

Am den geschilderten Szenen beteiligte sich ebenso wie die Radikalen.

Orden und Adel.

"Ein heute veröffentlichtes, an den Minister des kaiserlichen Hauses abgesetztes Handschreiben des Monarchen," schreibt ein Wiener Blatt "wird nicht verbreiten, einen tiefen Eindruck in den Kreisen derjenigen hervorbringen, deren Streben darauf gerichtet ist, durch die Gnade des Herrschers über die Menge der Mitlebenden emporgeshoben zu werden. Manche Hoffnung wird durch die kaiserliche Anordnung zerstört, manche hochfliegende Erwartung zunächst gemacht werden, denn der kaiserliche Erlass bedeutet eine wesentliche Aenderung in dem Systeme des Ordens- und Auszeichnungswesens in Österreich. Der Inhalt des kaiserlichen Handschreibens ist aber nicht blos für die jüngst beteiligten Kreise von Interesse. Auch wer kleinster Ausicht hat, je durch die Verleihung eines Ordens oder Titels ausgezeichnet zu werden, darf vor der sozialen und politischen Bedeutung, welche den kaiserlichen Handwerken innewohnt, mit aufrichtiger Besiedigung Notiz nehmen."

Die in Österreich bestehenden Orden haben je nach ihrem Charakter eine ganz bestimmte Bedeutung, die sie in den Ordensstatuten ausgeworden ist, teils sich durch den Gebrauch herausgebildet hat. Von dem silbernen Verdienstkreise angefangen, welches die Blüchtire der untergeordneten Organe des öffentlichen Dienstes belohnt, bis zu dem Theresienkreis, dessen Verleihung durch eine militärische Großthätigkeit bedingt ist, und dessen oberste Classe eine Jahresrente von 6000 Gulden mit sich bringt, ist jede Form der Ehrengabe einem ganz bestimmten Zweck gewidmet. Der Franz. Josephs-Orden wird fast ausschließlich für die liebhabende Tugenden verliehen. Die Eisernen Kreuze wird nahezu ausschließlich solchen Verdienstleistungen zu Theil, die auf ein erfolgreiches Wissen im Gebiete der Handelsfirma oder der Großindustrie zurückzuführen, während die Anerkennung der dem Staate in den höchsten Rangstufen der Bureaucratie geleisteten Dienste in der Regel durch die Verleihung des Leopolds-Ordens, dem jenseits der Kreis der Steykhans-Ordens inlan-

ge gleichstet, ihren Ausdruck findet. Auf die drei letztgenannten Orden bezieht sich das kaiserliche Handschreiben. Es verfügt, daß die Erlangung des Adelsstiftels, respektive der Geheimrathswürde von nun ab nicht mehr die selbstverständliche Folge der durch den Empfang eines der genannten Orden erfahren Auszeichnung sein sollte. Die beigefügten Bestimmungen der Statuten dieser drei Ordensklassen wurden bestätigt. Wenn es den Besitzer eines der genannten Orden bisher nur eines Geistes bedurft, um den Ritter- oder Freiherrentitel, respektive die Geheimrathswürde zu erlangen, so wird von nun ab die eventuelle Zuverleihung dieser Standes- oder Rangbeschreibung einer beiderseitigen Orden ganz unabhängige Auszeichnung bedeuten.

Der langen Rede kurzer Sinn ist also der, daß die Adeligen es sich nicht mehr gefallen lassen wollen, jeden Bürgerlichen in ihren Stand aufzunehmen zu müssen, der aus Geld- oder anderen Rücksichten einen Orden bekommen hat. Um ihnen gezeigt zu werden, hat der Kaiser verfügt, daß der Bürgerliche ein Bürgerlicher bleibt, wenn ihm auch ein Orden verliehen wurde. Wenn es das irgend etwas zu bedeuten hat, so bedeutet es ganz offenbar, eine Nichtachtung des Bürgerbürgers. Daselbe wird vom Kaiser nicht für würdig gehalten, aus seinen Reihen den Adel zu ergänzen. Doch die gewöhnlichen Wiener legen die Sache ganz anders aus. Ihrer Ansicht nach darf der Kaiser das ganze Burgertum zu einem Adel wollen, indem er dasselbe für genug erklärte, auch die "decorierten" Leute in seinen Reihen zu befehlen. Da sieht man wieder einmal, daß alles auf die Auslegung ankommt. Selbst eine Oberfeige kann unter Umständen als Auszeichnung gelten!

Zwischen Leben und Tod.

Der Farmer Charles Adams aus Brocton, Pa., ein ehemaliger Arbeiter, aber immer noch äußerst frischer Mann, hatte dieser Tage ein Abenteuer zu bestehen, das er wahrscheinlich sein Leben lang nicht vergessen wird. Er trieb mit seinem Sohn, einem jungen Burschen von 17 Jahren, einen Bullen nach der Stadt. Obwohl das rücksige Thier ein verhältnismäßig sanftes Gemüth zu besitzen scheint und niemals Lust zu Extra-angriffen oder Gewaltthäufigkeiten gezeigt hatte, war Adams doch vorsichtig genug gewesen, ihm einen Strich seit um das Maul zuwinden, um es besser in der Gewalt zu haben. Der läufige und schreitende Bullerbüd war es wahrscheinlich, der den Zorn des Thieres erregte, denn ganz plötzlich drehte es sich um, stellte den nichs böses abnehmen Adams zwischen seine gewölkten Hörner und rammte ihn, vor Wut brüllend und wild seine Weichen mit dem Schwanz schlagend, gegen einen Bretterwand, die unter dem jüngstigen Anprall sich zu rütteln, glücklich Weise aber nicht zusammenbrach.

Als der junge Adams seinen Vater zwischen den Hörnern der wilden Bestie sah, wurde er fast wahnhaft vor Angst, er schrie und jammerte, wie ein Besessener, thut im Ubrigen aber nichts, um seinen Vater aus der durchbaren Lage, in der er sich befand, zu befreien. Der alte Adams hingegen verlor die Geistesgegenwart, seine Augenblitze, obgleich er sich in seinem Innern hagte, das sein letztes Stündlein gekommen sei, etwa so, wie er doch mit faltblättriger Beobachtung die Möglichkeit der Rettung. Der Aufall wollte ihm wohl. Der Bull hatte nämlich in seiner unkontrollierten Wut die gewohnte Hörner so tief in die Bretterwand hineingezerrt, daß er nicht im Stande war sich loszumachen, ohne gleichzeitig sein Opfer freizugeben. Da die Hörner weit ausstreckend, so war Adams, abgesehen von einer unbedeutenden Quetschung, unverletzt geblieben, wenn er gleich nicht im Stande war, sich zu rütteln.

Es waren schreckliche Augenblitze, die der Arme durchlebte. Vor sich die wütende Bestie, deren blauunterlauftige Augen ihn grimmig angestarrten, hinter sich die Bretterwand, die jeden Augenblick dem gewaltigen Drude weichen konnte und dabei die drohende Nähe der spigen Hörner, von denen er sich schon im Geiste gehisst sah, — es war eine schreckliche Situation.

Da fiel der Blick Adams' auf seinen Sohn, der immer noch stark und regungslos, wie im Traume, bausch, daß er kaum aufzuhören schien, und dabei die drohende Nähe der spigen Hörner, von denen er sich schon im Geiste gehisst sah, — es war eine schreckliche Situation.

Die Lage der in den pennsylvanischen Kohlengruben beschäftigten Arbeiter gestaltete sich von Tage zu Tage trauriger. Diese arbeiten schon seit geräumer Zeit nur an drei Tagen der Woche und bis dahin waren sie längst unter den Hörnern des Bullen einen schrecklichen Tod gesundet.

"Da steht ein Stall, Geh' hinein und sieh, ob du eine Mistigabel darin findest. Aber schnell, ich halte es nicht mehr lange aus!" Der Sohn flog davon.

Der Vater sah ihn in der Stallthür verschwinden — wußte er das Gesuchte? — Er erschien er wieder, Gott sei Dank, er hatte eine Mistigabel in der Hand.

"Sag' sie dem Thiere mit aller Macht in dem Leib, dort, wo das Herz ist!" Und der Vater gehorchte. Die Angst um seinen Vater verlich ihm die Kräfte. Knirschend verjauften die spigen Zähne in das Fleisch des Bullen, ein roher Blutstrom röhrt hervor, das Thier sank in die Knie, erhob sich wieder, fiel abermals und war tot. Die Gabel war ihm mittler durch's Herz gefahren. Ein stummer Rührung umarmte Adams seinen Sohn, er hatte an der Schwelle der Schwäche gestanden und nur den glücklichen Stoß des Burschen hatte ihm gerettet.

Ein tapferer Berichterstatter.

Eine voriger Woche ist die Zeiche des bekannten Kriegs-Correspondenten Lazarus Aloisius Mac Gaban auf der Bauabschaffung in Brooklyn angelommen. Der mit einer Bandeflagge bedeckte Sarg wurde im Gouverneurskaste der Stadt halle in New York in Parade aufgestellt und wurde dann nach Toledo. Da dem

Wohnsitz des Mutter des Verbliebenen, gebraucht, um dort in heimischer Erde beigesetzt zu werden.

Herr Mac Gaban lebte bei dem Ausbruch des deutsch-französischen Krieges in Brüssel, wurde von dem "R. M. Herald" engagiert und machte als Kriegs-correspondent dieses Blattes den ganzen Feldzug in Frankreich mit. Als die Commune in Paris erichtet wurde, begab er sich dahin und blieb daselbst bis zur Einnahme der Stadt durch die Regierungstruppen. Während der Revolution in Spanien begab er sich in das Lager des Königs Alfonso in die Hände und wurde für einen carlistischen Obersten gehalten, der den Spion mache. Der Hauptwettsieger gegen ihn wurde in dem Umlande gefunden, daß er ein ausgezeichnetes Spanisch sprach. Seine Augen blieben müde, er verlor seine Rübe und Westes gegenwart keinen Augenblick. Er wurde in den Thron verhöhnt und schrieb am Abend vor der Execution mehrere Briefe, legte sich dann nieder und schlief die ganze Nacht ununterbrochen. Schon war die zur Hinrichtung befehlige Mannschaft angestellt, da wurde im letzten Augenblick Mac Gaban's Unschuld aufgedeckt. Später machte der dem Tode verhängte der dem Widerstand gegen die holländischen Arbeiter zu Thalhütteten gegen die Briten, die Verhöhnung und die Wiederholung ähnlicher Austritte in überall da zu befürchten, wo die Minen, die wahrschäfzig ausserst verschieden in ihren Ansprüchen sind, zur Verhöhnung getrieben werden. Die Verantwortung für derartige Vorgänge fällt nicht auf die Kohlengräber, sondern auf die Besitzer der Kohlengräber. Es ist hier genug, unter dem Drude der Zeiche beinahe hungrig zu müssen, aber daneben, auch noch ruhig neue Arbeitskräfte aus den Kunden herbeigeschleppt und für Hungerlöhne in die Gruben gebracht werden, ist bei weise mehr, als man vernünftigen Menschen zumutbar kann.

Einzel.

Die Insel Formosa, auf welcher die Engländer von Keling unter der Stadt, Cal, wird von einer neuen Sorte weißer Hirschbären verheert, die früher noch nicht beobachtet worden sind.

In Hanford, Cal, hat sich ein aus 601 Mitgliedern bestehendes Bündnis von Zuliebenden gebildet, welches die professionellen Spieler, die Prostituierten und die Straßenbutter aus der Stadt treiben und fanden in einem kleinen, schmucklosen Zimmer oberhalb des Grocerplads Frau Mary Hughes in einem alten, zerbrochenen Schaukasten sitzend, nur mit einem dünnen Kattunstiel angezogen. Neben ihr, auf einem anderen zerbrochenen Stuhl, lag der 19 Monate alte James, an dem man nur Haut und Knochen bemerkte konnte. Als die arme Frau die Hände in die Höhe und dankte Gott, daß jemand zu ihrer Rettung herbeigekommen war, und bat, mit ihrem Kind in ein Hospital gebracht zu werden. Die Polizisten wurden fast überwältigt von dem Zittern der Besitzerin.

Die Frau leidet seit Jahren an Neuritis und ist nicht im Stande, sich von der Stelle zu bewegen. Von den Nachbarn erfuhr die Beamten, daß Hughes schon seit längerer Zeit sich nicht um seine Familie gekümmert habe und selbst nicht erlaubt wolle, daß die Nachbarn, denen die arme Frau leid thut, derselben Rettung zulommen liegen. Wenn dieses jedoch einmal geschieht, so wird Hughes die Spieler wieder zurückkehren. Um der Ungläubigen zu helfen, haben die Beamten eine Kette aus allen möglichen Hörnern und Stoß weg. Auf circa 6 Monaten fahrt sie eine Reise. Städte fliegen mit Hosen-Büttens dorthin, und ich behalte noch nicht weiß und frisch wie ein Bürzel. Sie sind sehr kostspielig, ob sie wohl und frisch wie ein Bürzel sind, und ich leide sehr.

Die Gesellschaft der Müller in Minneapolis, Minn, hat ihr Angebot von No. 1 harten Weizen auf 77 Cts. pro Bushel herabgesetzt; im letzten Jahre wurden nur 69 Cents, resp. 54 Cents für Glaspaste, welche aus Minneapolis geliefert werden.

Die Gesellschaft der Müller in Minneapolis, Minn, hat ihr Angebot von No. 1 harten Weizen auf 77 Cts. pro Bushel herabgesetzt; im letzten Jahre wurden nur 69 Cents, resp. 54 Cents für Glaspaste, welche aus Minneapolis geliefert werden.

Die Gesellschaft der Müller in Minneapolis, Minn, hat ihr Angebot von No. 1 harten Weizen auf 77 Cts. pro Bushel herabgesetzt; im letzten Jahre wurden nur 69 Cents, resp. 54 Cents für Glaspaste, welche aus Minneapolis geliefert werden.

Die Gesellschaft der Müller in Minneapolis, Minn, hat ihr Angebot von No. 1 harten Weizen auf 77 Cts. pro Bushel herabgesetzt; im letzten Jahre wurden nur 69 Cents, resp. 54 Cents für Glaspaste, welche aus Minneapolis geliefert werden.

Die Gesellschaft der Müller in Minneapolis, Minn, hat ihr Angebot von No. 1 harten Weizen auf 77 Cts. pro Bushel herabgesetzt; im letzten Jahre wurden nur 69 Cents, resp. 54 Cents für Glaspaste, welche aus Minneapolis geliefert werden.

Die Gesellschaft der Müller in Minneapolis, Minn, hat ihr Angebot von No. 1 harten Weizen auf 77 Cts. pro Bushel herabgesetzt; im letzten Jahre wurden nur 69 Cents, resp. 54 Cents für Glaspaste, welche aus Minneapolis geliefert werden.

Die Gesellschaft der Müller in Minneapolis, Minn, hat ihr Angebot von No. 1 harten Weizen auf 77 Cts. pro Bushel herabgesetzt; im letzten Jahre wurden nur 69 Cents, resp. 54 Cents für Glaspaste, welche aus Minneapolis geliefert werden.

Die Gesellschaft der Müller in Minneapolis, Minn, hat ihr Angebot von No. 1 harten Weizen auf 77 Cts. pro Bushel herabgesetzt; im letzten Jahre wurden nur 69 Cents, resp. 54 Cents für Glaspaste, welche aus Minneapolis geliefert werden.

Die Gesellschaft der Müller in Minneapolis, Minn, hat ihr Angebot von No. 1 harten Weizen auf 77 Cts. pro Bushel herabgesetzt; im letzten Jahre wurden nur 69 Cents, resp. 54 Cents für Glaspaste, welche aus Minneapolis geliefert werden.

Die Gesellschaft der Müller in Minneapolis, Minn, hat ihr Angebot von No. 1 harten Weizen auf 77 Cts. pro Bushel herabgesetzt; im letzten Jahre wurden nur 69 Cents, resp. 54 Cents für Glaspaste, welche aus Minneapolis geliefert werden.

Die Gesellschaft der Müller in Minneapolis, Minn, hat ihr Angebot von No. 1 harten Weizen auf 77 Cts. pro Bushel herabgesetzt; im letzten Jahre wurden nur 69 Cents, resp. 54 Cents für Glaspaste, welche aus Minneapolis geliefert werden.

Die Gesellschaft der Müller in Minneapolis, Minn, hat ihr Angebot von No. 1 harten Weizen auf 77 Cts. pro Bushel herabgesetzt; im letzten Jahre wurden nur 69 Cents, resp. 54 Cents für Glaspaste, welche aus Minneapolis geliefert werden.

Die Gesellschaft der Müller in Minneapolis, Minn, hat ihr Angebot von No. 1 harten Weizen auf 77 Cts. pro Bushel herabgesetzt; im letzten Jahre wurden nur 69 Cents, resp. 54 Cents für Glaspaste, welche aus Minneapolis geliefert werden.

Die Gesellschaft der Müller in Minneapolis, Minn, hat ihr Angebot von No. 1 harten Weizen auf 77 Cts. pro Bushel herabgesetzt; im letzten Jahre wurden nur 69 Cents, resp. 54 Cents für Glaspaste, welche aus Minneapolis geliefert werden.

Die Gesellschaft der Müller in Minneapolis, Minn, hat ihr Angebot von No. 1 harten Weizen auf 77 Cts. pro Bushel herabgesetzt; im letzten Jahre wurden nur 69 Cents, resp. 54 Cents für Glaspaste, welche aus Minneapolis geliefert werden.

Keine Klaft von Arbeitern in vor ihren Arbeitern so unbedingt abhängig, als die der Kohlengräber. Dieselben sind zu anderer Arbeit weder gesicht noch willig. So schwer, so anstrengend, so gefährlich die Arbeit in den Eingewinden der Erde ist, so sind doch die Männer, die Jahre lang derartigen obgelegten haben, so an die Arbeit gewohnt, daß sie sich vor leichter Arbeit über der Erde fürchtet. Mitunter machen Kohlengräber den Beruf, zur Erteile nach dem Verlust einer geistigen Fähigkeit, die Leute zu arm, um auch nur einen Beruf wagen zu können, durch Einführung der Arbeit zu geeigneter Zeit sich besserer Lohn zu erwerben.

Eintritt vom "Bear" wie folgt: Die arbeiten wurden von Dr. Ames, dem ersten Pfarrer, dem Norweger Johnson, dem Schweden Wissler und mir vertrügt.

Die Leichen wurden am Abend des 22. Juni an Bord des "Bear" gebracht. Sie waren mit den üblichen blauen Uniformen und den graublauen Uniformen und den graublauen Uniformen bekleidet. In der Nacht auf den 23. Juni und zwar in den Stunden von 12 bis 4 Uhr, während mit Ausnahme von uns fünf Männer schliefen, machte sich Dr. Ames auf dem Berdekan, der die Leichen ausführten, und die Männer, die die Leichen überbrachten, waren mit den graublauen Uniformen und den graublauen Uniformen bekleidet.

Die Leichen waren mit den graublauen Uniformen und den graublauen Uniformen bekleidet. In der Nacht auf den 23. Juni und zwar in den Stunden von 12 bis 4 Uhr, während mit Ausnahme von uns fünf Männer schliefen, machte sich Dr. Ames auf dem Berdekan, der die Leichen überbrachten, waren mit den graublauen Uniformen und den graublauen Uniformen bekleidet.

Die Leichen waren mit den graublauen Uniformen und den graublauen Uniformen bekleidet. In der Nacht auf den 23. Juni und zwar in den Stunden von 12 bis 4 Uhr, während mit Ausnahme von uns fünf Männer schliefen, machte sich Dr. Ames auf dem Berdekan, der die Leichen überbrachten, waren mit den graublauen Uniformen und den graublauen Uniformen bekleidet.

Die Leichen waren mit den graublauen Uniformen und den graublauen Uniformen bekleidet. In der Nacht auf den 23. Juni und zwar in den Stunden von 12 bis 4 Uhr, während mit Ausnahme von uns fünf Männer schliefen, machte sich Dr. Ames auf dem Berdekan, der die Leichen überbrachten, waren mit den graublauen Uniformen und den graublauen Uniformen bekleidet.

Die Leichen waren mit den graublauen Uniformen und den graublauen Uniformen bekleidet. In der Nacht auf den 23. Juni und zwar in den Stunden von 12 bis 4 Uhr, während mit Ausnahme von uns fünf